

Universitätsstadt Tübingen

Fachabteilung Stadtarchiv

Rauch, Udo Telefon: 07071-204-1705

Gesch. Z.: 43/2016/

Vorlage

113/2016

Datum

21.03.2016

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff: **Neuzugänge im Stadtarchiv**

Bezug:

Anlagen: 0

Zusammenfassung:

Das Stadtarchiv hat seit 2012 ungewöhnliche viele und umfangreiche Neuzugänge aufgenommen. Dabei handelt es sich um Unterlagen aus der Stadtverwaltung wie auch schriftliche Nachlässe von Personen und Vereinen im Gesamtumfang von rund 150 Regalmetern. Zur Unterbringung der stadthistorisch bedeutenden Bestände wurde ein Notmagazin eingerichtet.

Ziel:

Unterrichtung des Gemeinderats über das Vorgehen der Verwaltung.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Das Stadtarchiv hat infolge der Renovierung von zwei Rathäusern seit 2012 in großem Umfang ältere Unterlagen übernommen. Ein weiterer ungewöhnlich starker Zuwachs der Archivbestände ergab sich durch die Übernahme stadtgeschichtlich bedeutender schriftlicher Nachlässe. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mit der Einlagerung sowie der Ordnung und Verzeichnung des neuen Archivguts in hohem Maße beansprucht. Die vorhandenen Rückstände bei der Erschließung der Bestände sind deutlich gewachsen.

2. Sachstand

2.1. Umzug von Fachbereichen und Dienststellen

Die komplette Räumung des historischen Rathauses, Am Markt 1, im Jahr 2012 und der damit verbundene Umzug zahlreicher Fachbereiche brachten einen großen Aktenzuwachs von rund 83 Regalmetern (Bestand A201). Damals übergab vor allem der Fachbereich Personal, Organisation und Informationstechnik seine Altregistratur mit allein etwa 50 Regalmetern Unterlagen. Viele kleinere Aktenabgaben anderer Dienststellen folgten. Die übergebenen Unterlagen stammen überwiegend aus den letzten 30 Jahren und dokumentieren das Handeln von Stadtverwaltung und Gemeinderat. An ihrer Aufbewahrung besteht ein großes stadtgeschichtliches Interesse. Zudem sind viele Vorgänge darunter, die aus rein rechtlichen Gründen dauernd im Stadtarchiv verbleiben müssen.

Ein weiterer, sehr starker Zugang an Unterlagen ergab sich in den letzten Wochen durch die Räumung des Technischen Rathauses, Brunnenstraße 3. Es handelt sich um ca. 70 Regalmeter aus den Bereichen des Stadtplanungsamtes, des Hochbauamtes und des Tiefbauamtes. Die übergebenen Unterlagen reichen bis weit ins 19. Jahrhundert zurück. Bemerkenswert sind vor allem die Pläne zur Anlage von Straßen und Plätzen, die heute noch das Tübinger Stadtbild prägen, darunter etwa die Mühlstraße mit ihrer Stützmauer. Interessant sind auch die Unterlagen über die sogenannte Neckarvorstadt (rund um das „Zinserdreieck“). Auf den Situationsplänen sind noch die alten Nebenarme des Neckars zu sehen, die mit Brücken überwölbt waren. Diese Gewölbe kamen erst kürzlich zum Erstaunen vieler Beteiligten bei der Neugestaltung der Karlstraße wieder zum Vorschein.

Die ins Stadtarchiv übernommenen Akten der Bauämter beziehen sich in der Mehrzahl auf Nachkriegsplanungen seit den 1950er Jahren. Die Kellerräume der Brunnenstraße 3 bargen aber auch noch Papiere aus der NS-Zeit. Diese befinden sich in einem sehr schlechten Erhaltungszustand und müssen vor einer endgültigen Archivierung professionell gereinigt und entsäuert werden. In einem dieser Ordner fand sich z.B. eine Skizze zur Erbauung einer großen Festhalle für über 3000 Personen, die gegenüber der Neuen Aula errichtet werden sollte. Dazwischen wollte man einen Aufmarschplatz für 12.000 Menschen schaffen. Als Initiator muss wohl der damaligen NS-Oberbürgermeister Ernst Weinmann angesehen werden, der noch in einem ganz anderen Maßstab als sein Vorgänger Adolf Scheef Tübingen zur Stadt der Partei machen wollte. Bei der Skizze von 1938 handelt es sich nur um erste Überlegungen, die nie ins Stadium einer Realisierung traten. Im Jahr darauf hat der von Hitler begonnene Zweite Weltkrieg andere Prioritäten gesetzt.

2.2. Erwerb Schriftlicher Nachlässe

Parallel zur Übernahme der Verwaltungsakten hat die Verwaltung Verhandlungen geführt, die zum Erwerb bedeutender schriftlicher Nachlässe führten, darunter vor allem das Archiv des früheren Bundestagsabgeordneten der Grünen Walter Schwenninger.

Walter Schwenninger (1942-2010) gehörte 1983 zu den ersten Grünen im Deutschen Bundestag. Sein Foto mit langen Haaren, Rauschebart und Wollpulli am Rednerpult im Bonner Plenarsaal ging damals um die ganze Welt. Sogar die amerikanische Times druckte es auf ihrer Titelseite. Schwenninger gehörte zu den prägenden Elementen der neuen Partei. Sein unermüdlicher Einsatz galt der globalen Gerechtigkeit und dem Frieden. Zu seinen Schwerpunktthemen gehörten die Dritte-Welt-Politik, Fragen der Welternährung und die Folgen von Waffenexporten. Er war ein Politiker aus Tübingen, der weit über den lokalen Tellerrand hinaus blickte und sich zugleich im lokalen Kontext engagierte. Von 1989 bis 1994 und nochmals von 1999 bis 2004 saß er im Tübinger Gemeinderat. Zusammen mit seiner Frau Nani Mosquera setzte er sich für eine Städtepartnerschaft Tübingens mit Villa El Salvador in Peru ein. Frau Mosquera-Schwenninger hat den schriftlichen Nachlass ihres Mannes im Januar 2016 der Universitätsstadt Tübingen als Geschenk übergeben. Er enthält vor allem Unterlagen, die aus Schwenningers politischer Arbeit erwachsen sind, darunter vor allem Briefwechsel, Redemanuskripte, Druckschriften und Plakate. Darüber hinaus enthält der Bestand zahlreiche Fotografien (Abzüge, Dias und Negative), die Schwenninger als passionierter Fotograf getätigt hat. Der Nachlass hat einen Umfang von 18 Regalmetern. Er ist derzeit weder geordnet noch verzeichnet und seine Benutzung deshalb leider nicht möglich. Das Verwaltung hat mit diesen Unterlagen einen überregional bedeutenden Bestand erworben, der weit über die Tübinger Stadtgeschichtsschreibung hinaus von Interesse sein dürfte. Dies lässt sich auch schon daran ablesen, dass einige Stücke bereits im Haus der Geschichte Baden-Württembergs in Stuttgart ausgestellt waren.

Ein weiterer interessanter Zuwachs der Archivbestände ergab sich im September 2015 durch die Übernahme des Archivs der Alternativen Liste Tübingen (AL). Der Bestand umfasst rund 21 Regalmeter Unterlagen aus den 1970er bis 2010er Jahren. Er ist grob nach Sachbetreffen strukturiert. Auch hier erfolgte die Übergabe als Geschenk an die Universitätsstadt Tübingen. Die Übernahme ergänzt und bereichert die stadthistorische Überlieferung und reiht sich ein in die Bemühungen, die amtliche Dokumentation gezielt durch parteipolitische Überlieferungen zu ergänzen. So konnten zum Beispiel in früheren Jahren auch schon Archivalien der SPD und der Freien Liste erworben werden.

3. Vorgehen der Verwaltung

Um den erheblichen Zuwachs unterbringen zu können, hat die Verwaltung im November 2013 einen 150 Quadratmeter großen Raum in Weilheim angemietet und dort ein Notmagazin für rund 500 Regalmeter Akten eingerichtet. Dies war damals die 11. Außenstelle des Stadtarchivs. Mittlerweile wurden darin auch die frisch restaurierten Ortsarchive von Pfrondorf und Unterjesingen untergebracht, deren Lagerbedingungen in den Stadtteilen besonders schlecht waren. Die Kapazität des neuen Magazins ist sehr knapp bemessen und basiert darauf, dass der Güterbahnhof spätestens 2019/20 bezogen werden kann.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 5. Oktober 2015 die Zusammenführung der Archivbestände im Güterbahnhof im Grundsatz beschlossen. Die Verwaltung ist weiterhin bemüht, die Zeit bis dahin durch Notmaßnahmen zu überbrücken. Insbesondere werden die Außenstellen engmaschig kontrolliert, um Schadensfälle rechtzeitig zu bemerken. Die Rückstände bei der Erschließung der Bestände lassen sich allerdings nicht in einem überschaubaren Zeitraum bewältigen.

4. Lösungsvarianten

Es gibt keine darstellbaren Lösungsvarianten.

5. Finanzielle Auswirkungen

Im Zusammenhang mit dem Umbau des Güterbahnhofs wird auf die Vorlage 222/2015 verwiesen.